

DER SCHWEBENDE TURM VON WIEN

Eine Villa in den Wiener Weinbergen inszeniert den Blick ins Tal. Die Konstruktion haben Caramel Architekten dabei gut verborgen, sodass ein freies und unbeschwertes Bild entsteht

Text: CHRISTIAN TRÖSTER | Fotos: HERTHA HURNAUS

Zimmer mit Aussicht
Die Frivolität des obersten Stockwerks ist gewollt. Der 37 Quadratmeter große Raum wird allein durch eine Badewanne ausgefüllt. Es dürfte einer der prächtigsten Wiener Badezimmer-Ausblicke sein

Es ist ein Haus mit zwei Gesichtern, das da strahlend weiß in den Wiener Weinbergen thront. Von der Straße aus sieht es mit seinem turmartigen Aufsatz geheimnisvoll und sensationell aus. Und die Fassade aus Corian sorgt für eine exzentrische Note in einer sonst unauffälligen Nachbarschaft. Corian ist vergleichsweise teuer und wird sonst vor allem im Interior-Bereich eingesetzt: für Waschbecken, Badewannen, Arbeitsplatten und Wandverkleidungen. Doch der mineralische Werkstoff, Acrylstein genannt, gibt auch an einer Fassade ein prächtiges Bild ab. „Sie gewinnt dadurch an Tiefe“, beschreibt Martin Haller von Caramel Architekten die Wirkung, „Corian ist etwas transluzent und spiegelt matt die Bäume der Umgebung.“ Vergleichbar mit dem Material Alabaster.

Badewanne mit Panorama

Die nächste große Überraschung wartet drinnen – im Badezimmer. Der Raum besetzt die exponierteste Stelle im Haus, nämlich ganz oben im Turmaufsatz. Der Raum ist nach zwei Seiten wandhoch verglast. Das ermöglicht einen unverstellten weiten Blick ins Tal. Dreht man sich um, eröffnet sich eine großzügige Dachterrasse. Warum ausgerechnet das Bad – und nicht etwa ein Salon oder das Schlafzimmer – an dieser Stelle positioniert wurde? „Es war ein längerer Planungsprozess, in dem wir in Abstimmung mit den Auftraggebern immer wieder viel umgedreht haben“, erläutert Martin Haller, „am Ende wollten die Bauherren den Blick aus der Badewanne in die Landschaft. Manchmal muss es eben ein bisschen mehr sein, aber ohne dass es protzig wirkt.“ Um die Aussichtsmöglichkeiten noch zu steigern, ist das Bad mit zwei Sitzstufen versehen, sie leiten zugleich über auf das Niveau der Terrasse. „Gerade wegen der intensiven gemeinsamen Planungen lieben wir die Arbeit mit privaten Bauherren“, ergänzt der Architekt, „die Häuser sind alle individuell auf die jeweiligen Bedürfnisse zugeschnitten.“



Innere Werte
Im Obergeschoss liegen private Bereiche wie Büro und Schlafzimmer. Als Material dominiert Eichenholz an Boden und Wänden. Der Boden im lichtdurchfluteten Erdgeschoss besteht aus geschliffenem Donaukiesel-Terrazzo

Offenes Haus

Während die Straßenseite geschlossen wirkt, öffnet sich das Haus zur Gartenseite mit größtmöglicher Geste. Die Glasfassade ist zwölf Meter lang und kann fast komplett zur Seite geschoben werden

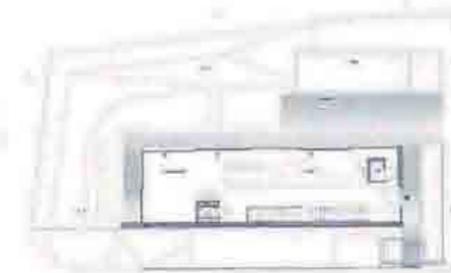
Schwebende Architektur

Nach all dem Spektakulären lässt sich das Haus durchaus ganz anders betrachten, indem man in seine leisen, leichten und feinen Seiten eintaucht. Auch wenn es auf den ersten Blick so aussehen mag, handelt es sich bei dem Objekt keineswegs um eine dieser beliebten weißen Villen in der Tradition der klassischen Moderne. Es ist vielmehr eine sensibel durchgearbeitete Architektur, die die nicht unerheblichen Baumassen (das Haus hat 300 Quadratmeter Nutzfläche auf 117 Quadratmeter Grundfläche) regelrecht zum Schweben bringt. Die oberen Geschosse werden von nur zwei Kernen getragen: zum einen von den Mauern um Kamin und Lift, zum anderen von einer WC-Kabine und Garderobe, die frei im Raum steht. Der Rest besteht aus wenigen, fast unsichtbaren Stützen – durchgehend tragende Mauern gibt es nicht. Auf diese Weise kann ein langes Fensterband die Außenwand horizontal durchschneiden. Das Obergeschoss scheint darüber frei durch die Luft zu fliegen. Vom Garten aus betrachtet ist das Bild noch beeindruckender. Hier verläuft ebenerdig eine zwölf Meter lange Glasfassade. Die großformatigen, wandhohen Skyframe-Fenster können im Sommer zur Seite

geschoben werden. In dem offenen Raum gehen Küche, Essplatz und Terrasse nahtlos ineinander über. Darüber: die Obergeschosse mit ihrer schwebenden Leichtigkeit. Dazu passt die Anlage der Eingangstür auf der Schmalseite des Hauses. Sie ist zwischen zwei Glasscheiben platziert und wirkt dadurch frei stehend. Von hier aus führt der Weg direkt in die Küche, deren lang gestreckter Tresen ebenfalls aus Corian gearbeitet ist. Am Ende befindet sich ein Kamin, über den man eine Lounge erreicht. Deren einziges Möbel ist das legendäre Sofa „Pack“ von Edra – nachempfunden der Form einer Eisscholle: mehr Landschaft als Sitzmöbel. Darauf ruht, als Rückenlehne, ein monumentaler Eisbären Teddy. So schön verspielt kann luxuriöses Design sein.

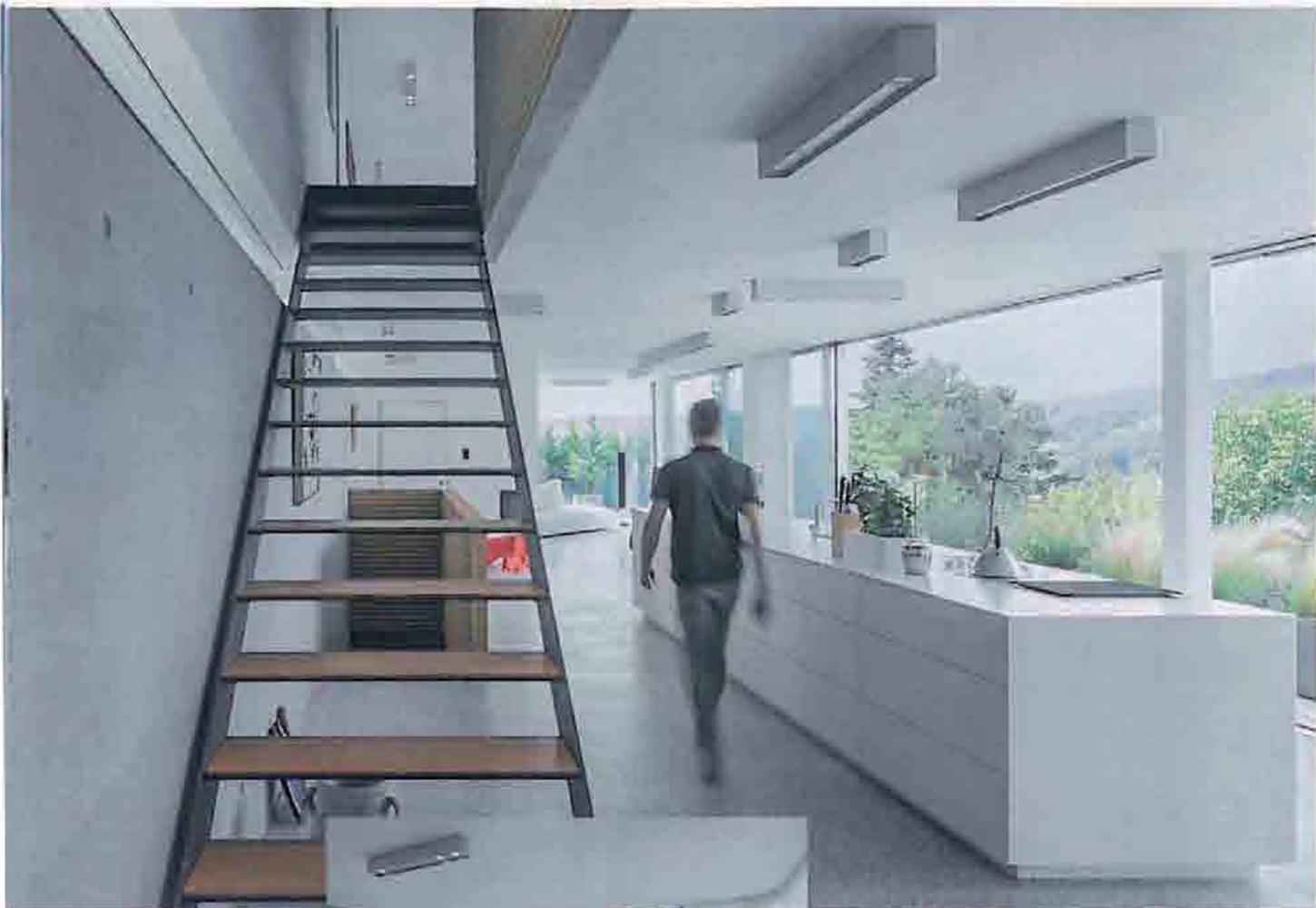
Keine Frage der Größe

Möglicherweise ist man auf dem Terrazzoboden aus Donaukieseln schon vorher abgebogen. Entweder um von der Terrasse aus in den Pool zu springen oder um über eine offene Stahltreppe ins Obergeschoss zu gelangen. Hier sind die Räume deutlich geschlossener. Es gibt ein Büro, ein Schlafzimmer und eine wirklich nicht zu klein geratene Ankleide,



Der Grundriss

Das lang gestreckte Haus wird von der Schmalseite im Norden betreten. Hinter der Eingangstür öffnet sich ein Raumkontinuum mit Küchentresen, Ess- und Wohnbereich. Zwei Treppen erschließen Ober- und Untergeschoss, weiterhin gibt es einen Fahrstuhl, der hinter dem Kamin verborgen ist. Rechts neben der Eingangstür ist eine Garderobe an einer eingestellten WC-Box untergebracht



Zusammenspiel

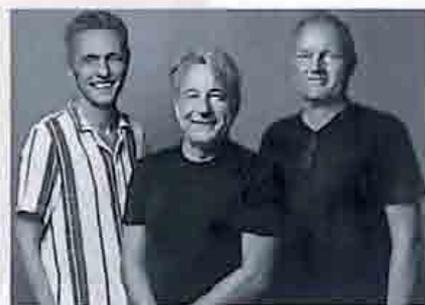
Die Leichtigkeit der Architektur wird auch von der offenen Stahltreppe unterstrichen. Der Küchentresen besteht wie die Fassade des Hauses aus Corian

Hauptrolle

Das mit 37 Quadratmetern äußerst großzügige Bad besetzt als Turmzimmer die exponierteste Stelle im Haus. Aus dem frei stehenden Badewannenkubus eröffnet sich ein grünes Panorama über die Wiener Weinberge

Über eine weitere Treppe gelangt man hoch in das außergewöhnliche Bad. Von hier oben schweift der Blick über die Weinberge, die Stadt und die nähere Umgebung. Ein erstaunlicher Effekt. Wirkt das Haus durch seinen Turm zunächst etwas triumphal, zeigt sich nun, wie sensibel es städtebaulich eingebettet ist. „Die Nachbargebäude haben eine ähnliche Größe“, erklärt Martin Haller, „auch die Grundstücksgrößen sind vergleichbar.“

Der Besuch im Untergeschoss rundet die Eindrücke ab. An eine Garage schließen sich ein Hauswirtschaftsraum, Gästezimmer und eine Saunalandschaft an. Die Bewohner haben gerne Gäste um sich. Das Haus, die Aussicht und die Badewanne sprechen eine deutliche Einladung aus. —



Caramel Architekten

Caramel Architekten wurde vor rund 20 Jahren von Günther Katherl, Ulrich Aspetsberger und Martin Haller (von links) in Wien gegründet. Seither hat das vielfach ausgezeichnete Studio zahlreiche Entwürfe von Büros über Wohnungen bis hin zu Wissenschaftsbauten realisiert. Dabei hat sich das Studio über all die Jahre auch immer wieder mit dem Bau von Einfamilienhäusern profilieren können caramel.at

Fotos: Hertha Hurnaus, Goetz Memcsh